

SATURNBACH

Die Brunnen und die Waschplätze im Dorf Chadrat

Das Dorf Chadrat hat zurzeit zwei Waschplätze und neun Brunnen unter denen einen einzigen im Privatbesitz. Der älteste Brunnen steht in der Mitte des Dorfes und besteht aus einem Waschplatz und einem breiten, runden Sauffrog aus Lava. Er wird durch zwei nahe Quellen mit Wasser versorgt. Beide Quellen befinden sich an der Lavaschicht "La Serre" und waren wahrscheinlich schon an der galloromanischen Epoche eingefasst.

Zahlreiche kleine Quellen waren früher vorhanden und versorgten die Ziehbrunnen der Dorfhäuser mit Wasser. Im 19. Jahrhundert versorgten mehr als zwanzig Ziehbrunnen in verschiedenen Orten des Dorfes mit Trinkwasser. Die Dorfbewohner mussten jedoch, unter anderen Arbeiten, das Vieh an den Bach zum Saufen führen, Regen auffangen und Wasser aus dem Bach oder aus dem einzigen Brunnen ausschöpfen, um die Gärten zu begiessen.



Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein Trinkwasserverteilungsnetzprojekt von sieben Brunnen langsam ausgearbeitet. Die Ausgrabarbeiten begannen im Jahre 1899. Da das Grundwasser tiefer als vorgesehen lag, musste ein Tunnel gebaut werden. Trotz der notwendigen, zusätzlichen Ausbauarbeiten, fand die Annahme im Jahre 1905 statt. Die sieben über das ganze Dorf verteilten Brunnen brachten den Dorfbewohnern einen tatsächlichen Komfort. Von 1904 ab hatten alle Dorfhäuser in der Nähe einen Brunnen zu Verfügung. Da konnten die Dorfbewohner mühelos ihre Eimer mit Wasser füllen und das Vieh saufen lassen, das dann danach ruhig zu den Ställen zurückkehrte. Ein anderer Vorteil war besonders wichtig: im Falle eines Brandes konnte die Feuerwehr schneller und wirksamer eingreifen.

Alle Brunnen wurden nach demselben Muster gebaut. Die Einfassung des Beckens besteht aus grossen Lavaplatten. Das Wasser strömt aus der Mitte einer V-förmigen Lavaplatte aus. Im Jahre 1933 wurde ein zweiter Waschplatz an der Hauptstrasse gebaut. Wasser gab es im Dorf, aber noch nicht in den Häusern.



Das Wasser floss in den Spülbecken erst gegen 1961, während die Abwasser in Gossen, den Gassen entlang, abflossen. Die Sanierungsarbeiten fingen im Jahre 1972 an, um das Abwassernetz zu verwirklichen. Bei den Ausgrabarbeiten wurden die alten bleiernen Leitungsröhren des Brunnennetzes sichtbar. Bis heute hat das Brunnennetz keine Veränderungen bekommen.

Obwohl die Gemeindeverwaltung die Trinkwasserqualität der Brunnen nicht gewährleisten kann, ist der Bevölkerung von Chadrat der Wert dieses Kulturguts bewusst, und auch die Jungen wissen dies zu schätzen.

Michelle Labbe

Übersicht

- Die Brunnen und die Waschplätze im Dorf Chadrat
- Die Kirchenglocken : unsere Glücks- und Unglücksbotinnen
- Der kleine Zug zum Gipfel des Puy-de-Dôme
- Die sechsten "Lichttage"
- Maler vom Volksgut inspiriert
- Der neunte Künstlermarkt
- Der Musikfesttag in St-Saturnin
- Das Feuerwerk vom 13. Juli
- Das Rezept des „Pounti“
- Ach ! Eure schmackhafte Stollen und Weihnachtsplätzchen ! ...

Die Kirchglocken : unsere Glücks-und Unglücksbotinnen

Auf einer Höhe von 28 Meter hängen sie alle drei da im Kirchturm, der 86 Stufen zählt. Sie dominieren das Dorf und erklingen im "Monnetal". Das mächtige viereckige Fundament des Querschiffs trägt den acht eckigen Kirchturm, der in der Auvergne am besten erhalten ist. Der Glockenturm aus Eichenholz wurde 1894 neu gebaut.

Diese Glocken wollen wir Glocke 1, 2 und 3 nennen. Die Glocke 1 ist die größte und älteste. Sie wurde nämlich 1749 gegossen und wiegt eintausend zweihundert Kilo. Die Glocke 2 wurde im Jahre 1877 aus einer älteren Glocke gegossen und wiegt fünfhundertfünfzig Kilo. Die Glocke 3, 1823 gegossen, wiegt hundertfünfzig Kilo. Die Glocken 2 und 3 hängen im unteren Stock, die Glocke 1 im oberen Stock. Sie schwingen von Norden nach Süden. Einmal im Jahr werden sie überprüft und renoviert. Das finanziert die Gemeinde.

Ihre Gegenwart im Dorf



Sie kündigen das Glück, Trauungen, Taufen, aber auch das Unglück an wie Beerdigungen. (Das Grabgeläute ist eine Tradition, die immer noch aktuell ist.) Dazumal wurden sie für die nationalen Ereignisse benutzt: Kriegserklärung (1914 und 1939) und Kriegsende (1945). Übrigens können sie auch von dem

Innenministerium im Falle einer Katastrophe oder bei nationalen Gefahren benutzt werden. Aber man darf ihre alltägliche Gegenwart nicht vergessen. Sie schlagen nämlich jeden Tag die Stunde an und sind auch da, um am Morgen, Mittag und Abend und auch für die Gottesdienste zu läuten.

Unser Volksgut und die Glocke 1

Früher wurde die Glocke benutzt, um die Gewitter zu entfernen und die Ernten vor dem Hagel zu schützen. Das Geläut war so stark, dass es die Wolken weg treiben konnte. Sobald ein Gewitter drohte, ob Tag oder Nacht, liefen alle Landwirte des Dorfes zum Kirchturm um die Glocke solange zu läuten wie das Gewitter über dem Dorf drohte. Die Alten erzählen, dass unsere Nachbarn von Saint-Amant und Saint-Sandoux den Hagel ernteten. Zu bemerken ist, dass diese Methode gegen den Hagel bis zur Elektrifizierung der Glocken angewendet wurde, da die

Schwingung der Glocke stärker wurde, als es Menschenhand konnte. In den siebziger Jahren wurden Hagelschutzraketen vom Sportplatz hinter dem Rathaus aus, abgeschossen.

Die Geschichte der Glocke 1

Sie ist vor kurzem in die Liste der "Monuments Historiques" eingetragen worden. Betrachten wir sie vom oberen Teil bis zu ihrer Basis. 6 kronenförmige Bögen mit Menschenköpfen dekoriert. Die Inschriften sind in römischen Großbuchstaben und beginnen im Westen.



- Zeile1: Jesus Maria, ich höre den wahren Gott, ich rufe die Geistlichen und das Volk und ich weine um Sie.

- Zeile 2: Ich vertreibe die Stürme, ich bin die Zierde der Feste, im Jahr unseres Herrn 1749

Im Norden : großes griechisches Kreuz mit Rankenwerk.

Im Nordosten : Standbild einer Heiligen, die ihren Mantel in den Händen trägt. Sie steht in einer verschnörkelten Zierleiste im "Tudorbogen." Oben sieht man eine Lilie und um die Statue Rankenwerk.

Im Osten : die Wappen von Frankreich auf einem modernen Schild umrankt von Halsketten des Heiligen Geist- und Sankt Michaelordens und die königliche Krone.

Im Südosten : in einer viereckigen Zierleiste steht die Büste von einem Heiligen, der nach rechts schaut und die Hand auf dem Herzen hält.

Im Süden : ein Kruzifix mit an beiden Enden des Kreuzes Rankenwerk und den Bildern von der Jungfrau und Sankt Johannes. Das lateinische Kreuz steht auf einem Felsensockel.

Im Südwesten : Maria und das Christkind auf einem bogenförmigen Sockel mit vier Köpfen von Engelchen.

Im Osten : ein Rhombus mit Rankenwerk und Lilien in der Mitte.

Im Nordwesten : ein Standbild von Sankt- Saturnin, der eine Bischofsmütze trägt und einen Bischofsstab hält. Er steht auf einem Sockel mit Rankenwerk dekoriert mit der Inschrift : „Saint-Saturnin“

Uns und unseren Kindern kommt es zu, dieses Volksgut zu erhalten, das unser Dorf von Generation zu Generation belebt hat.

Jean-Pierre Tixeront

Der kleine Zug zum Gipfel des Puy-de-Dôme

Die Vergangenheit :

Von 1850 ab ermöglichte die schnelle Ausdehnung des Eisenbahnnetzes den Aufschwung des Reiseverkehrs in Frankreich. In den Jahren 1860 kamen die ersten Touristen in die Auvergne. Ihr Andrang nach Vichy und Clermont-Ferrand wurde durch das Thermalwesen gefördert. Die Reiseführer ermunterten die Kurgästen, den größten Berg des Gebirges "Les Dômes" (den Puy-de-Dôme) zu besteigen. Dieser Berg ist ein Vulkan von 1465 Meter Höhe, der in der Vulkanenkette "Les Dômes" liegt. Er überragt die Stadt Clermont-Ferrand und die Ebene "Limagne". Die Kurgäste fuhren mit Pferdewagen von Royat, einem Vorort von Clermont-Ferrand, bis zum Paß von Ceysnat, am Fuße des Berges. Dann wurden Sie auf Eselsrücken auf dem Saumpfad (Chemin des Muletiers), einer antiken römischen Heerstraße, zum Gipfel des Puy-de-Dôme gebracht.

Die Idee kam 1874 auf, eine Eisenbahn zum Gipfel des Puy-de-Dôme anzulegen. Das Projekt jedoch stieß, bis 1905, auf zahlreiche, technische und finanzielle Schwierigkeiten. Nach zwei Jahren Bauarbeiten und trotz neuer Schwierigkeiten wurde der Zug in Betrieb gesetzt. Er hatte bald darauf einen großen Erfolg. Dieser Zug war in der Tat eine Straßenbahn, die auf einem einzigen Schienenweg fuhr. Dieser bestand aus zwei Streckenabschnitten. Der erste führte die Fahrgäste vom Stadtzentrum bis zum Dorf La Baraque, am Fuß des Puy-de-Dôme. Dann begann der Zug die Bergbesteigung mit einer durchschnittlichen Steigung von 12 % bis zum Gipfel. Um die Zug- und die Standfähigkeit in den Kurven zu verbessern, wurde die Dampflokomotive mit zwei Paaren zusätzlicher Räder ausgestattet, die vorne und hinten horizontal angebracht wurden und die eine zusätzliche überhöhte Schiene umfassten.

Während des ersten Weltkrieges nahm der Trafik ab und 1917 wurde die Lokomotive in beschlag genommen. Der Trafik fing im Jahre 1923 wieder an, aber die Busse machten dem kleinen



Zug immer mehr Konkurrenz. Im Herbst 1925 machte er seine letzte Fahrt nach 13 Jahren Betrieb. Da der Autoverkehr während der letzten Jahrzehnte erheblich gestiegen war, wurde die Auffahrt den Autos während der Hauptverkehrszeit (während des Sommers) verboten. Die Touristen wurden mit Bussen zum Gipfel des Puy-de-Dôme gebracht.

Der Zukunft :

Im Jahre 2002 beschloss der Provinzialrat, den Auto- und Pendelverkehr durch einen elektrischen Zug zu ersetzen. Nach den Durchführbarkeitsvorarbeiten und der Prüfung der Angebote wurde im Jahr 2008 das Unternehmen gewählt, das die Bauarbeiten verwirklichen wird. Das Beförderungsmittel ist eine Zahnradbahn, die mehr Sicherheit bietet, und ökologischer als die Autos ist. Sie ermöglicht auch die Auffahrt zum Gipfel des Berges während des ganzen Jahres.



Das Projekt enthält einen großen Parkplatz am Fuß des Berges bei dem Abfahrtbahnhof. Dieser, sowie der Ankunftsbahnhof werden unterirdisch gebaut werden und mit Rasen bedeckt. Der gegenwärtige Parkplatz wird vernichtet werden, so dass der Gipfel des Puy-de-Dôme sein ursprüngliches Aussehen einer vulkanischen Kuppel wiederbekommen wird. Die Eisenbahn wird auf der gegenwärtigen Straße angelegt werden.

Vier Wagenzüge sind geplant worden, und jede Fahrt wird 15 Minuten dauern. Dank einem pendelartigen System wird der hinunterfahrende Zug den hinauffahrenden Zug mit Energie versorgen, so dass der Stromverbrauch um die Hälfte vermindert werden kann. Jeder Wagenzug kann 200 Fahrgäste befördern, und enthält Abteile für die Beförderung für Fahrräder, Drachenflieger und Hanggleiter. Eine Glaswand wird den Fahrgästen eine herrliche Aussicht auf die Vulkankette, die Stadt Clermont-Ferrand und die Ebene Limagne bieten. Die erste Fahrt ist für Juni 2012 vorgesehen.

Michel Vermorel

Die sechsten "Lichttage" **(von 5. bis zum 13. September 2009)**

Alle zwei Jahre erglänzt Saint-Saturnin während seiner "Lichttage": während dieser Tage findet ein Festspiel statt, mit zeitgenössischen Kunstausstellungen, Vorlesungen, Schauspielen und Konzerten.

« Auf dem Weg! » war das Thema des Festspiels, das für das sechste Mal, vom Samstag dem 5. September bis zum Sonntag dem 13. September stattfand. Bei dieser Gelegenheit besuchten ungefähr 2000 Personen, die von der Umgebung Clermont-Ferrands und auch manchmal von weiter gekommen sind.

Die Besucher bewunderten die Gemälde und die Keramiken von Kim En Joong, ein Dominikaner aus Korea, der schon vor 10 Jahren unser erster



Aussteller war. Man konnte auch die 14 Wasserfarbengemälde von Henri Guérin, ein Künstler, ansehen, die die vierzehn Leidensstationen Christi zeigen. Im Schloss, unter dem schönen Holzdachgebälk, wurden die Gemälde und auch die Bühnenausstattungen von dem Künstler Guillaume gezeigt. In verschiedenen Häusern des Dorfes Saint-Saturnin wurden auch die Werke von ungefähr zwölf Malern, Künstlern und Bildhauern ausgestellt.

In der kleinen Kapelle Sankt Magdalena (neben der Kirche) hatte Reza, ein iranischer Reporter der Zeitschrift "National Geographic" interessante Fotos über das Thema "die Seidenstrassen" gezeigt. Reza ist der Gründer des Verbandes "Aïna" für die Ausbildung afghanischer Frauen zu Kommunikationstechniken. Was er uns in seiner Vorlesung sagte hat uns alle sehr bestürzt.

Die Leidensstationen Christi von Henri Guérin wurden auch durch einen Diasvortrag vorgestellt. Das bemerkenswerte Dichterwerk von Paul Claudel wurde von Claude Giraud, einem Schauspieler, vorgelesen. Der Vortrag wurde durch

Orgelmusik untermalt.

Das Fest hat mit einem Konzert geendet: "Das Oratorium des Sankt-Jakobus-Pilgers" von Bruder André Gouzes komponiert, und vom Chor "Amos" gesungen. "Amos" ist ein Chor liturgischer Musik mit Personen von Saint Saturnin und von der Umgebung. Dieses Oratorium wird mehrmals in Frankreich während des Jahres 2010 gesungen werden. 2010 ist das Jakobusjahr.

Treffung für die siebten "Lichttage" in Saint-Saturnin, vom 3. bis zum 11. September 2011.

François Delteil (Verband AMOS)

* * *

Maler vom Volksgut inspiriert

An einem Samstag im Juni 2009 war das Dorf von Chadrat (Gemeinde St-Saturnin) einem riesigen Atelier ähnlich. Die vierzig Maler (unter ihnen 8 Kinder) aus verschiedenen Vereinen haben sich von den Reichtümern dieses Dorfes für ihre Bilder inspirieren lassen können, zum Beispiel: Waschplätzen, Brunnen, typischen Gassen, Häusern aus Lava, die das Volksgut der Gegend darstellen.

Die Belohnungen waren Mal- und Zeichenmaterial und Trophäen, die den Verein repräsentierten. In der Kinderkategorie wurden zwei Mädchen von Chadrat diese Belohnungen verliehen. Darüber hinaus haben zwei Gemälde und drei Aquarelle die Aufmerksamkeit der Jury auf sich gelenkt.

Bei der Übermittlung der Beteiligungszeugnisse wurden allen Teilnehmern herzlich gratuliert und applaudiert. Dank der Anregung des Vereins "Arkose", der diesen Wettbewerb im Sinne des nationalen Themas "Das Volksgut in Gebirgen" organisiert hatte, haben die Maler die Freude gehabt, mit mehreren Künstlern der Auvergne in Kontakt zu kommen. Den zahlreichen Besuchern wurde auch ein eineinhalbstündiger Besuch des Dorfes vorgeschlagen und sie haben die Dachrahmen, Fensterstützen mit Schriften oder dekorierte Wölbsteine bewundern können.



Die einfachen Treppen und die verzierten schmiedeisernen Balkone haben die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich gelenkt, sowie der Kirchturm und seine Geschichte. Dank einer genauen Beobachtung hat man auf den Dächern die Stempel der Ziegelbrennerei von Ludesse und die verschiedenen Etappen der Herstellung erkennen können.

Ein Bildhauer und ein Korbmacher haben sich auch an diesem Entdeckungstag unseres Volksguts beteiligt.

Ferdie Gallais

* * *

Der neunte Künstlermarkt

Der alljährliche Künstlermarkt fand zum ersten Mal am Sonntag statt und wurde von Erfolg gekrönt. Die Dorfstraßen waren sogar während mehreren Stunden voll mit Leuten. Zahlreiche Besucher bummelten auf den Strassen und Gassen unseres Dorfes und trafen viele Künstler, die ihre Werke in ehemaligen Gärkellern, Weinkellern und Scheunen ausstellten. In der Tat stellten fünfundvierzig Künstler das Ergebnis ihrer



Arbeit in verschiedenen Bereichen der Kunstschöpfung zur Schau : Malerei, Bildhauerkunst, Schmuck, Fotografien, Tischlerkunst, Dekoration, Kleidungsschöpfung... Wir danken den Dorfbewohnern, die ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellten und so die Verwirklichung des Künstlermarkts ermöglichten !

* * *

Der Musikfesttag in St-Saturnin

Der Musikfesttag, das Dorffest, fand in St-Saturnin am 13. Juni statt. An diesem besonderen Tag hatten wir die Gelegenheit in der Kirche ein Konzert von jungen Musikern aus St-Saturnin zu erleben. Danach wurde ein Aperitif vom

Festkomitee angeboten und anschließend wurde auf dem Platz vor dem Rathaus ein Barbecue installiert. Dadurch konnte das Picknick durch Grillfleisch verbessert werden. Dank der musikalischen Begleitung, die uns begeistert hat, herrschte eine heitere Stimmung.



Die Veranstalter bedanken sich herzlich bei der Kirchengemeinde und allen Beteiligten, die an der Organisation und Verwirklichung des Konzerts mitgewirkt haben.

* * *

Das Feuerwerk vom 13. Juli

Die Gemeinden von St-Saturnin, St Amant-Tallende und Tallende haben das Feuerwerk, das dieses Jahr im schönen Park des Schlosses von St-Saturnin stattgefunden hat, organisiert.



Wir bedanken uns herzlich bei Frau und Herrn Pénicaud, die uns bei dieser Gelegenheit ihren Park zur Verfügung gestellt haben. Auch wenn der Hauptveranstalter dieser Manifestation die politische Gemeinde war, hat das Festkomitee, wie es Sitte ist, insbesondere an dem Fackelzug durch die alten Straßen unseres Dorfes teilgenommen. Dieser Fackelzug wurde dieses Jahr von der Gruppe Moriguendi und ihren Feuer-Spucker und Feuer- Jongleuren begleitet.

Das Festkomitee

Das Rezept des "Pounti" für 8 Personen



Zutaten : 400g Schweinefleisch
400g fetter Speck
300g Mangoldblätter
2 Zwiebeln
2 Eßlöffel kleingehackte Petersilie
Salz, Pfeffer
1/2 Liter Milch
6 Eier
250g Dorrpflaumen
250g Mehl

Fleisch, Speck, Betenblätter und Zwiebeln mit einem Messer hacken. Petersilie dazugeben. Milch, Eier und Mehl mit einem Schneebesen in einer Schüssel schlagen und mit den anderen Zutaten mischen. Salz und Pfeffer dazugeben. Im vorgeheizten Backofen zuerst 10 Min (Stufe 8) und dann eine Stunde (Stufe 6) backen.

Danielle Marie

Ach ! Eure schmackhafte Stollen und Weihnachtsplätzchen !

Am 23. Januar trafen wir uns, um einen angenehmen Nachmittag zusammen zu verbringen, um einige Tassen Kaffee, Kräutertee oder einige Gläser Bier zu trinken und Eure schmackhaften Stollen und Weihnachtsplätzchen zu probieren, während wir von unserem herrlichen Besuch in Jettenbach erzählten und die Fotos wieder ansahen.



Danke nochmals für Euren herzlichen Empfang und für die köstlichen Stollen und Plätzchen, die ihr uns seit Jahren zu Weihnachten schickt. Dieses Geschenk bietet uns eine zusätzliche Gelegenheit uns zu treffen und an Euch und an unsere feste Freundschaft zu denken.

Das Stadtpartnerschaftskomitee

Wir danken der Gruppe "Gespräche auf Deutsch", die die Texte übersetzt hat.

**Ein besonderer Dank gilt Ursula Diebold, die diese Gruppe fördert
und die Übersetzungen überprüft.**